

# NACHRICHTEN

der

## Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft

**3/2017**

Erscheinungsort-Zammelsberg

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt  
ZVR-Zahl: 583136155



Foto: Anna-Maria Kaiser

### **Ehrenkrugträger 2017 – Antony Petschacher**

**LO-Stv. der KLM Ilse Schöffmann und Vzbgm. Barnabas Stromberger  
bei der Ehrenkrugübergabe**

Liebe Freunde einer geistige Aufbrüche erwirkenden Dichtung, MLG danke ich euch allen nochmals sehr herzlich für das herzbekonte familiäre Zusammensein am 15.August.

**W**ürden wir Menschen erkennen:

Der Segen universeller Liebe  
besiege die Ichgekrönte Welt  
Tausend glücksberauschte Herzen  
In uns schlügen,  
Kraftstrotzend stolz und ungestüm.

*Antony Petschacher*

**N**ützen wir jede Chance

eine gerechtere Welt zu erwirken,  
denn zur positiven Kraft  
wertvollen solidarischen Handelns  
gesellt sich auch das Wissen  
um die Vergänglichkeit unseres Seins.

*Antony Petschacher*

### *Joviale Menschen*

Joviale freiheitsliebende Menschen  
können unbeschwert träumen,  
sie sind spontan und erbauen  
mit einer Portion Humor.  
Ihr weltoffener besonnener Geist  
verliert sich in keiner Egomane,  
sie erstreben allseitiges Lebensglück.

Unbeirrt das Schöne im Sein suchend  
erwirkt ihr ansteckender Frohsinn  
wünschenswerte Gemeinsamkeiten,  
gelebte Herzlichkeit über Missgunst stellend.

Niemals entwürdigen sie Nächste  
aus herzloser Selbstherrlichkeit,  
sie verfallen auch keinem überbordenden,  
aus Solidarlosigkeit erwachsenen Luxus.

Ihr Kapital gründet auf Einfachheit  
und einer die krankmachende Gier  
entmachtenden,  
gelebten Mitmenschlichkeit.

*Antony Petschacher*

*Erwache in uns  
Unendlich Liebreicher Gott,  
Lass göttliche Liebe,  
Ihren Friede in uns wirken  
Aus der Herrlichkeit  
Deines Leben spendenden Lichts.*

*Antony Petschacher*

## Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Das heurige Zammelsberger Treffen war sehr gut besucht. Es war ein überaus harmonisches Fest. An die dreißig AutorenInnen waren anwesend, von denen zwanzig aus ihren Werken lasen und über ein Dutzend EhrenkrugträgerInnen gaben dem diesjährigen Ehrenkrugträger Anton Petschacher die Ehre.

Großes Aufsehen errang sicherlich der Solocellist der Wiener Philharmoniker, Kentaro Joshii, der Petschacher zu Ehren einige Ständchen spielte.

Der Gemischte Chor Zweinitz, der Stadtchor Ferlach und die junge Gruppe SO.SO.JE begeisterten mit ihren gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

Allen Mitwirkenden, die in irgendeiner Form am Zustandekommen dieses gelungenen Literaturtreffens mitgewirkt haben, sei herzlichst gedankt. Ein großes Dankeschön gebührt auch den Sponsoren der heurigen Gedenksteine, der Alpe Adria Manufaktur Strohmaier und der Stadtgemeinde Ferlach mit Bgm. Ingo Appé.

Es hat sich gezeigt, dass der Beschluss durch die Jahreshauptversammlung, das Treffen auf einen einzigen Tag anzuberaumen, der richtige war, daher freuen wir uns schon jetzt auf den 15. August im nächsten Jahr.

Ich wünsche Ihnen/Euch schöne Herbsttage und eine gute Ernte, allen AutorenInnen viel Schaffenskraft und Freude bei ihren Lesungen, Buchpräsentationen und anderen Veranstaltungen und verbleibe wie immer bis zur nächsten Ausgabe zu Weihnachten mit lieben Grüßen

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

## Führungen im Dichterhain

Immer wieder kommen interessierte Gruppen auf den Zammelsberg und wollen eine Führung durch den Dichterhain.

Der Obmann der DGZ führt sie gerne.

Kontaktadresse: d.hoelbling@aon.at – 0664/5743278

## BRAUCHTUMSMESSE

Die Brauchtumsmesse findet vom 17. bis 19. November 2017 statt. Wir haben dort wieder einen eigenen Stand und suchen dazu für diese drei Tage Standbetreuer.

Auch bietet sich für alle AutorenInnen der DGZ die Gelegenheit, dort Bücher aufzulegen und auch zu verkaufen.

Auf der Hauptbühne dürfen wir wieder zwischen den einzelnen Programmpunkten Heiteres vortragen.

Anmeldungen hierzu bitte bis zum 10. November beim Obmann.

Kontaktadresse: d.hoelbling@aon.at – 0664/5743278

## TERMINE für BUCHPRÄSENTATIONEN „Mit Liebe geschrieben“ VON ANNA-MARIA KAISER

23. September 2017 15.00 Uhr

Im Kärntner Volksliedhaus in St. Oswald ob Eberstein

Musik: Max Putz (Zither)

30. September 2017 14.00 Uhr

Gemeindsaal Klein St. Paul

Musik: Max Putz (Zither)

06. Oktober 2017 15.00 Uhr

Restaurant Bachler in Althofen

Musik: Rudolf Herold (Klavier, Udo Jürgens Interpret)

20. Oktober 2017 15.00 Uhr

Gasthaus Neugebauer in Lölling

Musik: Max Putz (Zither)

09. November 2017 16.00 Uhr

Landespolizeikommando Klagenfurt - im Biedermeierstüberl

Gesang: Die Stimmen der Polizei Klagenfurt

17. - 19. November 9.00 Uhr - 17.00 Uhr

bei der Kärntner Brauchtumsmesse in Klagenfurt am Stand der DGZ

LAND  KÄRNTEN

Volkskultur

Rückblick

## 52. Zammelsberger Treffen

Auch heuer wieder beging die Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg (DGZ) am 15. August ihr jährliches Dichtertreffen. Nach einer hl. Messe, zelebriert von KR Franz Weißisen und gesungen vom Gemischten Chor Zweinitz, mit musikalischen Beiträgen des ehemaligen Solocellisten der Wiener Symphoniker, Kentaro Joshii, lasen im Gasthaus Stromberger in Zammelsberg 20 Autoren und Autorinnen der DGZ aus ihren Werken. Dieser „literarische Blumenstrauß“ wurde vom Gemischten Chor Zweinitz gesänglich und von der Gruppe SO.SO.JE. musikalisch umrahmt.

Nach einem kräftigen Mittagessen wurde um 14. Uhr durch die Stadtgemeinde Ferlach von Bgm. Ingo Appè am Kärntner Dichterweg für den vor 20 Jahren verstorbenen Ferlacher Lyriker **Johannes Ciesciutti** ein Gedenkstein enthüllt. Danach übergaben Ernst und Max Strohmaier von der Alpe Adria Manufaktur Strohmaier aus Weitensfeld im Dichterhain den Gedenkstein für **Heinrich Böll** anlässlich seines 100. Geburtstages seiner Bestimmung. Den heurigen Ehrenkrug der DGZ erhielt der in Bregenz lebende und gebürtige Metnitztaler Autor **Anton Petschacher**. Die Laudatio dazu hielt Obmannstv. Prof. Ilse Storfer.

Mit einem offenen Singen, geleitet von **Prof. Ilse Storfer** aus Himberg bei Wien, fand das diesjährige 52. Dichtertreffen der DGZ seinen Ausklang.

Hier einige Eindrücke davon.

Alle Fotos: Anna-Maria Kaiser

Mehr davon auf unserer Homepage:

[www.dichtersteingemeinschaft.at](http://www.dichtersteingemeinschaft.at)



*Gut besuchte Hl. Messe in der Pfarrkirche zu Zammelsberg, zelebriert von KR Franz Weißisen, gesungen vom Gem. Chor Zweinitz mit Chorleiter Manfred Kraßnitzer und Obfrau Erna Printscher. Musikbeitrag von Solocellist Kentaro Joshii.*





**Am Vormittag im Gasthof Stromberger:**



*Das Team im Hause Stromberger*



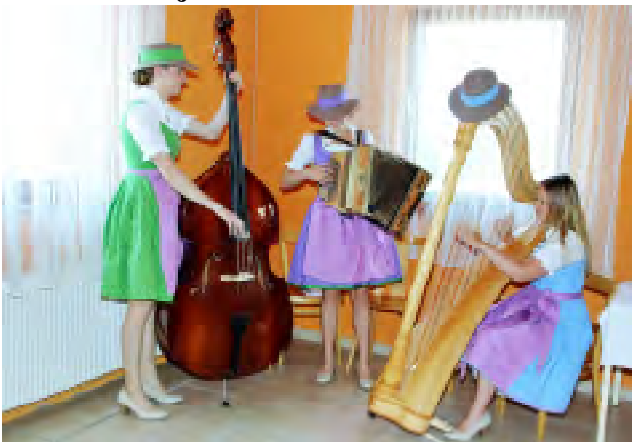
*Interessiertes Publikum*



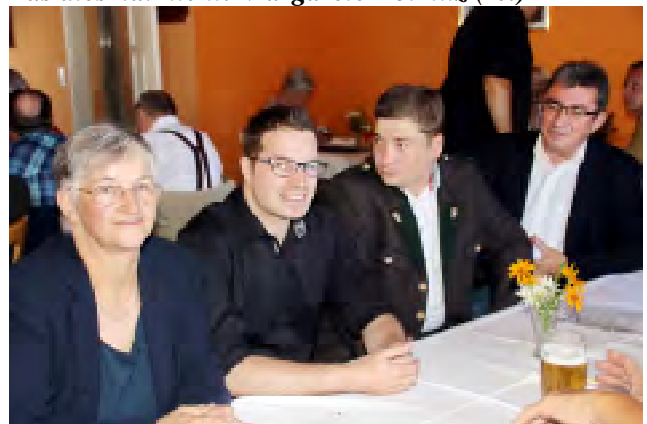
*Beim Eintritt: Johanna und Lena Gauster*



*Las diesmal nicht: Margarete Kolmitz (re.)*



*Musik: Die Gruppe SO.SO.JE*



*Familie Ploder*



*Gesang: Gemischter Chor Zweinitz*



*Alle Jahre mit dabei: Bgm. DI (FH) Franz Sabitzer.  
Dahinter: H. Artać, Familie Tomazic, H. Tuschar.*

*Sie lasen aus ihren Werken:*



*Waltraud Merl*



*Hilde Steiner*



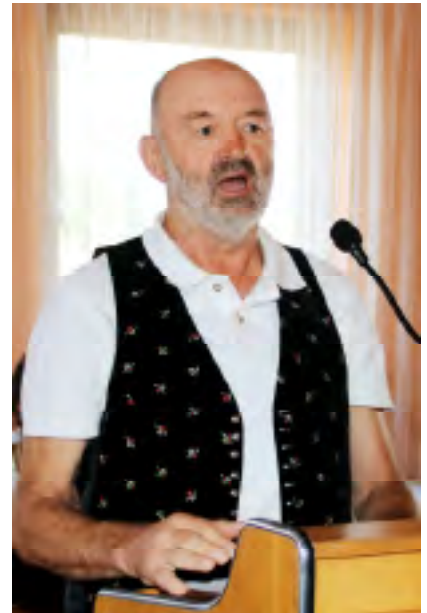
*Hildegard Marktl*



*Konrad und Herbert Tamegger*



*Heidrun Olsacher*



*Hubert Stefan*



*Veronika Rumpold*



*Maria Joham*



*Sigrid Elfriede Haberl*



*Martin Schlosser*



*Hans M. Tuschar*



*Isabella Rafolt*



*Sieglinde Wernigg*



*Antony Petschacher*



*Anna-Maria Kaiser*



*Martina Schabernig*



*Dieter Hölbling-Gauster*



*Ferdinand Schratzer*



*Martin Schlosser*



*Ilse Storfer-Schmied*



**Enthüllung des Gedenksteines für Johannes Ciesciutti durch die Stadtgemeinde Ferlach mit Bgm. Ingo Appé.**



*Bgm. Ingo Appé hält die Gedenkrede.*



*Der Stadtchor Ferlach umrahmt gesänglich.*



*Die Enthüllung des Gedenksteines durch Bgm. ...*



*... Ingo Appé und Landtagspräs. Rudolf Schober. Mit dabei Ilse Storfer, Bgm. DI (FH) Franz Sabitzer und Obmann Dieter Hölbling-Gauster.*

**Gedenksteinenthüllung für Heinrich Böll zum 100. Geburtstag durch die Alpe Adria Manufaktur Strohmaier aus Weitensfeld**



*Der Stadchor Ferlach mit Chorleiterin Erika Miedl.*



*Mag. Ernst und Max Strohmaier enthüllen den Gedenkstein für Heinrich Böll.*



**Der Ehrenkrug der DGZ ergeht 2017 an Anton Petschacher aus Bludenz.**



*Prof. Ilse Storfer hält die Laudatio für Anton Petschacher...*



*... und übergibt den Ehrenkrug an Anton Petschacher.*



*... und Solocellist Kentaro Joshii bringt ihm und den Zuschauern ein Ständchen.*



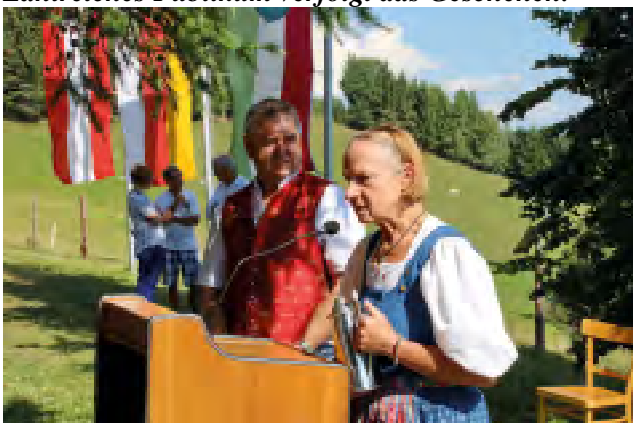
*Ehrenkrugträger der vergangenen Jahre.*



*Zahlreiches Publikum verfolgt das Geschehen.*



*Die Sängerinnen und Sänger des Stadtchores Ferlach sangen sich in die Herzen der Zuschauer.*



*Ilse Schöffmann überbringt die Grüße der KLM...*



*Mit dem offenen Singen, geleitet von Prof. Ilse Storfer, klang das Dichtertreffen 2017 aus.*

## Sie arbeiten im Hintergrund

Alle Jahre gibt es vor den Feierlichkeiten am 15. August viele Vorbereitungsarbeiten im Dichterhain und am Kärntner Dichterweg. Das gesamte Gelände muss ausgemäht und gesäubert werden. Die Gedenksteine müssen aufgestellt werden u.v.m.



*Er gestaltet seit vielen Jahren die Gedenktafeln aus Kupfer für die Dichtersteine am Zammelsberg: Markus Pirker aus Klagenfurt.*



*Markus Pirker beim Montieren der Gedenktafel für Johannes Ciesciutti...*



*... und Heinrich Böll. Bruder Emanuel Pirka und der Obmann der DGZ Dieter Hölbling-Gauster helfen eifrig mit. (Foto: Dieter Malle)*



*... und genießen anschließend als Belohnung die gute Bretteljause in der Buschenschenke Hanebauer. (Foto: DieterMalle)*



*Beim Aufstellen der Gedenksteine helfen gleich drei Generationen Dörfler (Vater Max, Sohn Martin und Enkel Fabian) mit Krampen, Schaufel und ihrem Hoftrak.*

*Fotos (3): D. H.-G.*

## Neues Mitglied: Martina Schabernig alias Tina Eugen



„Sommer fürs Herz“, das zweite Buch der Friesacher Autorin Martina Schabernig, ist eine Spin-Off-Geschichte mit wiederkehrenden Charakteren ihres Debütromans „Auftrag fürs Herz“, welcher im Juni 2016 erschienen ist. Unter dem Pseudonym Tina Eugen schreibt sie gefühlvolle Liebesromane fürs Herz. Die Autorin nennt Kärnten und speziell den Wörthersee als ihr persönliches Paradies. Deshalb hat sie sich entschlossen, viele Schauplätze ihrer Heimat in ihren neuen Roman zu verpacken.

### Schreiben ist ihre Passion

Liebesromane sind Schabernigs große Leidenschaft. Begonnen hat alles im Jahr 2013, als sie – auf der Suche nach einem Ausgleich zum Alltag – viele Bücher dieses Genres verschlungen hat. Irgendwann geisterte ihr selbst eine Geschichte im Kopf herum, die sie, auf Anraten ihres Mannes, nur für sich selbst zu Papier zu bringen wollte. Nichtsahnend, dass jemals ein ganzes Buch daraus wird, hat sie das Schreiben ab diesem Zeitpunkt nicht mehr losgelassen. Deutsch war schon in der Schule ihr Lieblingsfach gewesen und das Schreiben ist ihr immer locker von der Hand gegangen. Den Schritt, mit ihrem Buch als Self-Publisherin (im Eigenverlag) an die Öffentlichkeit gegangen zu sein, hat die Friesacherin nie bereut. Von Anfang an hat ihr Roman tolle Bewertungen bekommen, die Verkaufszahlen haben die Autorin zum Weiterschreiben animiert.

### Familie & Garten

Hauptberuflich geht sie seit mehr als 16 Jahren einem Teilzeitjob als Assistentin bei der Treibacher Industrie AG nach. Ihre Familie, die aus ihrem Mann und den zwei Töchtern (9 und 11 Jahre) besteht, ist ihr besonders wichtig. Wenn Schabernig gerade nicht schreibt, gilt die meiste Aufmerksamkeit ihren Lieben und dem großen Haus mit Garten und Pool in Engelsdorf.

Ein Blumenparadies rund herum nennt sie ihr Eigen, in dem sie ständig etwas zum Zupfen, Jäten oder Gießen findet. Dabei kann es schon mal passieren, dass sie ihren Mann in den Wahnsinn treibt, denn der hat nämlich keinen grünen Daumen. Der Urlaub ist für sie die schönste Zeit im Jahr, in der sie Kärnten für kurze Zeit den Rücken kehrt. Die restlichen Monate verbringt sie am liebsten zu Hause oder bei den diversen schönen Festivitäten in und um Friesach.

### Zum Roman „Sommer fürs Herz“:

Diana betreibt ein gut gehendes Café am Wörthersee. Die letzte Beziehung zu einem Mann liegt schon sehr lange zurück, trotzdem empfindet sie es weder als Unglück, noch als besonders tragisch, alleine zu sein. Auch wenn ihr das Schicksal in Belangen Liebe einen großen Strich durch die Rechnung gemacht hat, geht Diana in ihrer Arbeit auf und ist glücklich. Bis ... Bis Roman bei ihr auftaucht. Von einem Tag auf den anderen bringt der smarte Wiener Geschäftsmann ihre Gefühlswelt gehörig durcheinander und Diana beschließt, sich ein weiteres Mal auf das Abenteuer Liebe einzulassen. Leider ist ihr gemeinsamer Weg ins Glück alles andere als einfach. Romans Scheidung und der Streit um das alleinige Sorgerecht für seine Tochter stellen die neu entfachte Liebe auf eine harte Probe. Romans Noch-Ehefrau ist keinesfalls bereit, kampfflos das Feld zu räumen und treibt ein böses Spiel, das in einem Ringen um Leben und Tod endet.

Das Ebook ist via Amazon verfügbar.

Das Print gibt es in sämtlichen Online-Shops und Buchhandlungen oder bei Martina Schabernig direkt zu erwerben.



## Buchvorstellung „Endzeit“ - Lyrikband von Betty Quast

Am **26. September**  
um **19:30** im **Musilmuseum** Klagenfurt



Nach einer kurzen Einleitung durch KINEME-Obmann Thomas Moritz wird die Autorin aus ihren Texten lesen. Dabei wird sie die unterschiedlichen Gedicht-Sammlungen vorstellen, die in „Endzeit“ enthalten sind.

Anschließend gibt es noch die Möglichkeit zur Diskussion, und für Gespräche bei einem kleinen Büffet.

Veranstaltet wird die Lesung vom Verein KINEME (Kulturinitiative für nachhaltige Entwicklung in Mitteleuropa, <http://www.kineme.wordpress.com>) Der Eintritt ist frei.

### Über "Endzeit":

*„Vor fast 20 Jahren habe ich begonnen, an „Endzeit“ zu schreiben, die in der Sammlung „Die Hochhausstadt“ eingefügten Kindergeschichten reichen bis in die 80er Jahre zurück. Nach langem Warten, Verlagssuche, Layouten und Lektorieren ist „Endzeit“ nun endlich da!“*

Der Lyrikband besteht aus verschiedenen Sammlungen:

*Prolog: Die Hochhausstadt  
Variationen über einen Androiden  
Helsingør  
Marzahn – im Herzen der Brache  
Moderne Zeiten  
Im alten Rom  
Totalitarismus – 4 Jahreszeiten  
Die Wächter*

Diese sind dabei so aneinandergereiht, dass sie eine Geschichte erzählen:

*Betty Quasts erster Lyrikband „Endzeit“ ist ein episches Werk über unsere Zivilisation. Allegorisch immer wiederkehrend sind Untergangsszenarien, wobei die Autorin Motive dystopischer Literatur aufgreift: Künstliche Intelligenz, Weltzerstörung durch Technik, strikte Trennung von Arbeitern und einer hedonistischen Oberschicht, riesige Stadtlandschaften, Überwachung. Hierbei sind die Gedichte, zusammengefasst in verschiedene Untersammlungen, so aneinandergereiht, dass sie, ganz im epischen Sinne, eine Geschichte erzählen. Von der Kindheit in einer Hochhausstadt der 1970er Jahre, über das Leben in der globalisierten, ausbeuterischen Konsumgesellschaft, bis hin zur modernen Völkerwanderung samt Klimawandel. So entsteht eine archetypische Metageschichte, von einem Helden, der vom Hineingeboren- und Ausgesetzt-Sein schließlich zum Handelnden wird.*

Bestellt werden kann „Endzeit“ direkt beim Verlag tredition,

<https://tredition.de/autoren/betty-quast-20936/endzeit-hardcover-92762/>,

und ist auch im Buchhandel sowie bei Lesungen der Autorin erhältlich

(ISBN: 978-3-7439-2727-8; Verlag: tredition)

Die aktuellen Termine sind auf ihrem Blog [www.bettyquast.com](http://www.bettyquast.com) unter „Auftritte“ zu finden.

*„Betty Quast ist eine Mahnerin. Mit und in ihren Texten spornt sie zur Hoffnung an, ruft aber auch zum Leisten von Widerstand auf. Wohltuend, dass sich die angeblich tote Lyrik einer so kraftvollen und klingenden Stimme erfreut.“*  
(Claudia Rosenwirth-Fendre)

*„Was Zivilisationen zerstören, bannen die Gedanken Betty Quasts für einen magischen Moment. Die Gedichte spiegeln apokalyptische Bilder unseres Daseins, die sich tief einprägen. Die Endzeit verwandelt sich in allegorische Visionen, die aufrütteln und nachdenklich machen.“*  
(Gabriele Russwurm-Biró)

## Neues von Ilse Storfer

Gedichte, Kurzprosa, Lieder und Acrylbilder – viel Neues entsteht in der Kulturwerkstatt Sacoma in Himberg bei Wien!



Blau  
lacht mir  
die Welt  
ins Morgen  
Keine Tränen  
Keine Sorgen  
quälen diesen  
Sonntag!  
Ich mag  
die Welt  
ob schrill  
ob lau -  
und blau!

### Voll daneben!

(aus dem Manuskript „Schattenleben“)

Immer stand sie etwas neben sich – im besten Sinne des Wortes! So als ob sie sich selbst zuschauen würde, aus einem sicheren Abstand. So sah sie zum Beispiel das Ränkespiel der Kinder im Zugabteil aus einer gewissen Entfernung an und war doch mittendrin! Das war schon etwas irritierend...

Im September nach ihrem zehnten Geburtstag war es soweit, dass sie den Schulweg mit dem Zug antreten sollte, um die Unterstufe des Stiftsgymnasiums zu besuchen und da sie noch nie eine Eisenbahn von innen gesehen hatte, war das schon sehr aufregend. Der Weg zum Bahnhof mit der neuen Lederschultasche war für sie anstrengend – sie trug sie geduldig ohne sich etwas anmerken zu lassen. Hatte man sie doch schon am ersten Tag einer etwas älteren Gymnasiastin anvertraut – niemand in der Familie konnte sich die Zeit nehmen, sie zur Schule zu bringen – und der Vater sagte wie schon so oft vorher: „Du bist ja ein gscheites Mädel! Du schaffst das schon!“

„Nur keine Furcht und Unsicherheit zeigen“ dachte sie sich insgeheim und dabei gewöhnte sie sich an, sich sozusagen von außen zu beobachten. Ärgerlich war, dass sie dadurch äußerst still und zurückgezogen wirkte und damit erst recht den Spott und die Hänseleien einiger der Gleichaltrigen aufgeweckteren Kinder aushalten musste.

Diese Fahrt zur Schule wurde nun wahrlich zur Tortur für sie und teilweise anstrengender als der lange Schultag in der überfüllten Klasse mit den strengen Professoren, die in diesen Jahren der Unterstufe nur das eine Ziel zu verfolgen schienen, möglichst viele der sechzig (!) Kinder der Klasse bis zum vierten Jahr loszuwerden. Sie befolgte den Rat der Mutter, sich mit den Mädels ihres Jahrganges zusammenzutun. Da war die Tochter des Direktors der örtlichen Fabrik, die mit

drei anderen Mädels auch aus „besseren studierten Kreisen“ eine Clique bildeten. So ganz geheuer waren diese ihr nicht, aber sie selber hatte keine Freundinnen und ganz alleine wollte sie auch nicht im Zug herum geschubst werden. Es waren da nämlich die großen Buben, die in der nächsten Station einstiegen und forsch riefen: „Auf! Primser! Auf!“ Sie selber wäre am liebsten gleich aufgesprungen und hätte den rauen Kerlen sofort Platz gemacht, jedoch die Mädchen wollten kämpfen. Sie saß am Rand, die neue Schultasche aus Leder zwischen sich und der Armlehne – die Burschen zogen daran, die Mädchen ermahnten sie durchzuhalten und sie selber schaute von oben zu und hatte die einzige Hoffnung, dass die wertvolle Tasche keinen Schaden bekäme. Immer schon war sie bestrebt die Schelte des Vaters nicht zu provozieren – eine zerstörte Schultasche hätte sicher ein gewaltiges väterliches Gewitter heraufziehen lassen!

Schon bald hatte sie erkannt, dass dies nicht die rechten „Freundinnen“ für sie werden konnten, vor allem, da sie mitbekam, dass immer nur sie den Randplatz im Zugabteil innehatte und die anderen sich geschickt auf die besseren Plätze vordrängten. Naja, die Rolle der Außenseiterin hatte sie ja schon von klein auf gelernt – warum dann nicht gleich als Einzelgängerin verlacht werden. So suchte sie sich zukünftig selbständig ein Plätzchen im Zug und erhob sich schon, wenn sie von weitem der Oberklässler ansichtig wurde. Dieses später als „Mauerblümchen-Dasein“ verspottete „Daneben stehen“ ermöglichte unglaubliche Perspektiven für die Beobachtung der verschiedenen Verhaltensweisen und verstärkte ihr etwas altkluges Erscheinungsbild, sodass es natürlich noch schwieriger wurde, echte Freunde zu finden. Es ist schwer, Teil einer Gruppe zu sein und festzustellen, dass man doch nicht dazugehört. Zu verschieden waren die Anschauungen und die Verhaltensweisen und niemand konnte ihr den Umstand erklären, da eigentlich keiner ihre diesbezüglichen Fragen verstand. „Die Menschen sind eben so! Finde dich damit ab! Bleib einfach du selbst!“ waren stereotype Antworten der Mutter. Aber wer bin ich denn? war die Frage, die sie sich selbst stellte. Und wieder stand sie daneben und beobachtete das Treiben um sie herum und schaute dabei auch verwundert und verständnislos auch auf sich selbst! Sie war eben doch voll daneben!

### Zwischenzeilig...

Zwischenzeilig spüren  
Herzensbotschaften hören  
Wortlose Nachrichten bemerken  
Tausend Floskeln wahrnehmend  
doch unbeachtet lassen  
Wesentliches herausfiltern  
und im Gemüt erfassen!

**Prof. Ilse Storfer-Schmied, Himberg bei Wien**  
E-Mail: [kulturwerkstatt@ilsestorfer.at](mailto:kulturwerkstatt@ilsestorfer.at)  
Homepage: [www.ilsestorfer.at](http://www.ilsestorfer.at)

## Unermüdllich in Sachen Literatur unterwegs. Anna-Maria Kaiser präsentierte ihr 16. Buch „Mit Liebe geschrieben“

Anna-Maria Kaiser schafft es immer wieder, bei ihren Veranstaltungen ganze Säle zu füllen. Diesmal aber fand die sehr gut besuchte Präsentation ihres 16. Buches bei Kaiserwetter am 26. August um 14.00 Uhr in Treffelsdorf im Sitzgarten des Gasthauses Kaiser im Freien statt.



Auch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser war diesmal unter die Autoren gegangen und verfasste eine mit viel Applaus versehene Laudatio an Anna-Maria Kaiser, indem er alle 16 Buchtitel von der Autorin in eine Geschichte mit vielen Glückwünschen verpackte. Gesänglich und musikalisch umrahmt wurde dieser wunderschöne Nachmittag von der Gruppe „Ziach & Schupf“ und vom Straßburger Max Putz auf seiner Zither.

### Zum Buch:

Das 224 Seiten umfassende Buch mit Hardcover-Einband umfasst neben einem Vorwort von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, einer Biographie und einigen Farbfotos der Autorin sechs Kapitel: Lebensweisheiten, Humorvolles, Alltagsleben, Herzenssache, Jahreskreis und Wunschgedichte zu allen möglichen Anlässen.

Das Buch ist bei der Autorin um € 22.- erhältlich.

Kontakt: **0664-3451405** oder [anna.kaiser@aon.at](mailto:anna.kaiser@aon.at)



*LH Dr. Peter Kaiser – hier bei seiner Begrüßungsrede - kam nicht mit leeren Händen.*



*St. Veiter Vbgm. Rudi Egger und NR Bgm. Harald Jannach.*



*Anna-Maria Kaiser mit Familie Artac.*



*Gruppe „Ziach & Schupf“*





Max Putz mit seiner Zither sang Lieder aus der Feder von Anna-Maria Kaiser und komponiert von Hanzi Artać.



Anna-Maria Kaiser mit DGZ-Obmann Dieter Hölbling-Gauster, ihrem ehem. Volksschullehrer Dir. Gerhard Velisek und Bgm. Konrad Seunig.

Leseproben:

### BUNTE BLATTLAN TÄNZN

Bunte Blattlan tänzn Wälzer,  
wenn da Hirbastwind aufspült,  
und däs letzte scheane Bleamle  
hamlich noch den Summa fühlt.

Reife Traubm leichtn golden  
in da miadign Hirbastsun, und däs  
Froschkonzert im Schilfrohr  
bleibt hiatz bis zan Fruhjährr stumm.

Die Natur muass amäl rästn,  
sie hät uns so reich bedächt,  
bis untarm Schnee, im nächstn Werdn,  
wieda Lebm nei erwächt.

### DA LOTTOGEWINN

In Kârl seina Ehe  
lafts neamma går so rund,  
drum suacht er für a Trennung  
von seina Frau an Grund.

Bâld waß er, wås er tan kânn,  
da Kârl is nit bled,  
er muass sie hält wås frågn,  
dass sie für imma geht.

„Wås tast denn noacha mâchn?  
fråg er sei Adelheid,  
wenn i im Lotto gwinnan tat  
in ållanächster Zeit?“

Sie sâg: „I nimm die Hälfte  
und noacha hau i åb,  
wal i jâ unsa Zsâmmelebm  
schon lâng neamma ertrâg!“

„Zwölf Euro hâb i gwunnan,  
sâg er und tuat sich gfrein:  
„Sechs Euro kânnst du hâbm,  
lös dei Vasprechn ein!“

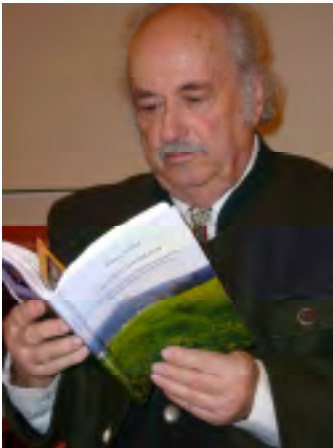
### FREUNDSCHAFT

Deine Freundschaft ist mir wichtig,  
danken will ich dir dafür,  
zuverlässig stehst du immer,  
liebepoll und treu zu mir.

Dein Optimismus hilft mir weiter,  
und dein Lachen steckt mich an,  
alles darf ich dir erzählen,  
weil ich dir vertrauen kann.

Du machst aus allem stets das Beste,  
und nimmst dir gern für mich Zeit,  
ich wünsche mir, dass unsre Freundschaft,  
immerzu erhalten bleibt.

## Kritisches von Herbert Flattner



### KURZE BALLADE SAMT KÜRZUNGEN...

Donna Mirandas Lächeln erfror  
von einem bis zum andern Ohr! -  
Zurücke kam ihr ehelich' Don  
nach einer Viertelstunde schon,  
war nicht, wie gemeint, nach Sevilla gereist,  
wie er ihr's verkündet und angepreist!

O Donna Miranda, o Donna - Oh!  
Wie konntest die Treue vergessen so? -  
Wie konntest du lüstern den Buhlen halten,  
obwohl du verheirat' vom Kopf bis Falten?  
Wie konntest ihn kosen und heiß umarmen -  
den Gatten darüber so schrecklich verharmanen?

Drum stach mit dem Degen auch zweimal hin,  
der alte Don - dann war'n sie „hin“! -  
Kühl deckt jetzt die Erde das Weib samt Galan,  
weil sie es nicht heimlich genug getan!

\*\*\*

OBIGE KURZE BALLADE  
STARK GEKÜRZT:

Der Don kam z'rück und fand die Seine,  
dem andern gewährend gerade das eine  
ihm anvertraute eh'lich' Organ -  
prompt hat er die beiden abgetan!

\*\*\*

OBIGE STARK GEKÜRZTE  
BALLADE NOCHMALS  
STARK GEKÜRZT:

Don kam herbei -  
sah, dass die zwei...! -  
Blanker Stahl! -  
Mord(s)skandal!

## DEN DÜNKELHAFTEN...

Hochmütig' Gehabe liegt mir fern,  
misstrau' ich doch meist jedem Möchtegern -  
all jenen verbildeten Zwielightgestalten,  
die Bescheidenheit leider für Schwäche halten -  
einen Kämpfer zugleich jedoch in mir mutmaßen,  
der unbeugsam bleibt und nicht „anzupassen“!  
Nicht einreihbar dem Kreis der Blasierten  
aus Scheinmäzenaten und Angeschmierten -  
einen, der zumeist voll Argwohn nur schweigt,  
wenn wieder „Modernstes“ wo aufgezeigt! -  
Fern also bleibt all dem Hochgerauten  
oder - gönnerhaft grunzend - Zugekauten!  
Der niemals wo bettlerhaft vorgespochen -  
auch nie in des Zeitgeists Arsch gekrochen...!

Gesagt ist gesagt, geschrieben geschrieben -  
mag manch Mensch wohl denken, ich hab's  
übertrieben -  
will deshalb auch künftig dies Banner mittragen -  
kaum jemals zu stören ihr grundlos Behagen! -  
Dass dennoch „Insidern“ verdächtig ich schein'-  
darauf aber bild' ich mir wirklich was ein...!

### ZEITGENÖSSISCHES PANORAMA

„Smartphone“ tippen - o wie „smart“!  
Welch Geistesgröße! Welch Lebensart!  
Obwohl dergleichen Requisiten  
in Wirklichkeit nicht unbestritten,  
rauben sie doch immerzu  
des Menschen Glück - des Glückes Ruh!  
Verkörpern so die Künstlichkeiten  
zwischen Überfluss und Geldknappheiten -  
bereichern sie in jeder Weis'  
durch Eitelkeit zum Schleuderpreis!  
Mit Konsequenz, Inkompetenz,  
missbraucht man so - Intelligenz!

Der Gosse „Slang“ ist auch längst „in“  
und weit verbreitet immerhin.  
Wer noch erkennt die „Armut“ der Gier -  
spielt Selbstsucht „Lebenselixier“?  
Schuld tragen auch jene Medien,  
die vielgestaltig schädigen,  
anstatt mit klärenden Tendenzen  
zu bremsen all die Dekadenzen!

Vergeblich jeds Suchen, mehr „Menschsein“ zu  
finden,  
in solch einem Weltreich der Tauben und Blinden -  
beherrscht durch's „In-sich-selbst-Vergaffen“  
der einzig wahren „Menschenaffen“!

## Neues von Margarete Kolmitz



### Der Weg

Den ganzen Tag schneit es schon dicke, fette Flocken. Dazwischen fallen vereinzelt feine, zarte, vom grau-weißen Himmel. Heute ist er nicht zu sehen, der wirkliche, der durchscheinend blaue Himmel. Heute ist er verdichtet weiß-grau, beinahe eintönig, und so manchen Menschen mag er erdrückend scheinen. Ihm nicht. Ihm scheint er weich und warm wie eine Schafwolldecke. Er hebt sein Gesicht gerne himmelwärts und badet es in Schneeflocken, während seine Füße in dicken Winterstiefeln steckend den Schnee spielerisch aufwirbeln.

Wie weißer Sand, denkt er. Wie damals, als ich im Süden am Strand spazieren ging. Nur war damals der Himmel offen in seiner seidigen Bläue. Damals träumte ich ein Sternmensch zu sein. Heute, im weichen Schnee, bin ich es, denkt er, nur dass mir heute die Sterne nichts singen.

Es ist beruhigend still auf seinem Weg. Fallende Schneeflocken verursachen keine Töne. Christian nimmt die Mütze vom Kopf um sich zu vergewissern. Sie kommen von so hoch oben und machen keinen einzigen Ton, nicht einer von Millionen Flocken, wenn sie auf warme Erde fallen und später auf ihre Geschwister. Wie Menschen gleichen auch sie sich nicht. Einzigartige, vergängliche Gebilde, wahre Schönheiten sind sie und in der Masse warm und sanft. Je länger Christian durch den Schnee geht, ohne Hast und ohne Ziel, einfach nur um des Gehens willen, desto leichter wird ihm ums Herz. Er ist alleine in der Stille, ohne die vielen fremden Menschen, die in letzter Zeit um ihn waren. Und obwohl er sich fast schon verloren glaubte in den letzten beiden Jahren, kommt beim Gehen durch das Weiß sein Ich zu ihm zurück.

Es ist alles getan, kommt ihm in den Sinn. Es sind alle Wege begangen, Meere befahren, Berge bestiegen. Es ist geliebt und verziehen worden.

Müde, aber lächelnd legt er sich in den Schnee und fühlt die Schneeflocken auf seinem Gesicht schmelzen. Warm und sanft umhüllt der Schnee seinen Körper, während die Sterne ihn endlich zu sich rufen. Und plötzlich steigt eine einzelne Flocke, die schönste des ganzen Tages, nach oben – und alle herab fallenden geben ihr Zeit und Raum, soviel sie braucht.

### Grenze an Grenze

Die grüne Libelle fliegt einfach so durch, bringt braune Kinderaugen zum Staunen trotz grauem Himmel, der bleischwer voll Wasser ist. Sie sehen die Tränen der Mutter nicht.

Ihr Salz mischt sich mit dem weichen Wasser von oben, trinkt die braune Erde, doch wächst dort nichts mehr. Der Boden ist verschlammmt, die Tränen reinigen keine Seele mehr.

Europa baut Grenze an Grenze.

### Grenzen

Plötzlich aufgetaucht im stimmlosen Gewirr der Sprachen, Himmelsstürmer, die fremden Klänge der Lieder. Die Pferdegeige schweigt! Augen sehen nichts mehr, Körper spüren nur noch Kälte.

Seelen sind am sterben, wären da nicht drei Bananen und eine Flasche Wasser gereicht von einer hellen Hand, die die Grenzen wegwischt, einfach so.

### Grenzen

im Kopf  
am Papier  
dazwischen die Worte  
und auf ihrer anderen Seite das Nichts  
Baum sprich mit mir!  
Muss ich dein Bild im grünen Wasser suchen  
um zu verstehen?

Tränen  
gibt ihm ein wenig Nahrung  
Arme  
fühlt sein Blut sich nach oben kämpfen  
bei der Hitze  
Ohne Grenzen – er – ich

Von **Hildegard Marktl** wird noch im Herbst ein Gedichteband erscheinen.

Hier vier Kostproben daraus:



## Erntedank – Wenn däs Viech ...

Wenn däs Viech hiaz im Ställ steht,  
wiedar zruck von dar Ålm,  
wenn dar Stådl voll Hei is  
und schon furt send die Schwålbm,  
wenn die Äpfl gepresst send  
und die Birnan gedirrt,  
wenn dar Gårtn ausgramt is  
und die Rosn varbliaht,  
is es Zeit dir zu dånkn  
füar den Segn, füars Geleit,  
liabar Herr, ih såg dånkschön  
füar die glückliche Zeit.

Bis däs Werkzeug is grichtat,  
bis da Bodn so weit,  
umarsonst is hält nix,  
vollar Plåg wår die Zeit.  
Bis die Feldar bereit send  
und dar Sãm in dar Erdn,  
send voll Sorgn die Gedånkn,  
wia weards Wettar wohl werd  
sama gschützt voar zviel Sunn,  
voar an Hågl, voar zviel Regn,  
Herr, ih bitt, schau auf uns,  
Herr, ih bitt um dein´ Seg´n.

Ziag dar Herbst dån ins Lånd,  
kimmb die ruhige Zeit.  
Sama fertig ums Haus,  
send füarn Wintar bereit.  
Liabar Herr, lås uns dånkn  
und däs ah net nuar heit,  
dås du gschaut håst aufs Viech,  
aufn Hof, auf die Leit,  
dås mar gesund send  
und dås uns die Årbat noch gfreit,  
liabar Herr, mäch so weiter,  
unsar Weg is noch weit.

## HERBSTGEDÅNKN

Amål noch mahn, die Rosn schneidn,  
die Bamlan send zan stutzn,  
den Gårtn raman, Kraut einschneidn  
und Fremdznimmar putzn.

Die Blattln von dem Ahornbam,  
der wås vorm Stådl steht,  
liegn haufnweis vorm Stådltor,  
ih waß net, wie dås geht.

Fåst jedn Tåg keahr ih durt zsåmm,  
ma siehgt nia wås davon,  
ih fråg mi wirklich, wia soviel  
am Bam obm Plätz ghåbt håbm.

Dås Gårtnwerkzeig muass noch weg,  
fein säuberlich geputzt,  
nuar hinterm Haus die wildn Staudn  
die ghearn vorher noch gstutzt.

Dån bin ih außn umma fertig,  
im Gårtn und ums Haus,  
nur in mir drinnan, meiner Seel,  
då schauts net zsåmm gramt aus.

A ålter Zorn, a Schådnefreid  
und etla solche Sådchn,  
die liegn in mir drin umanånd,  
då muass ih Ordnung mäch.

Ih fång glei bei mir selbar ån,  
ih muass amål begreifn,  
net jedar gib mir immar recht  
und tånzt nåch meiner Pfeifn.

Net immar is a Åndrer schuld,  
wenn amål wås passiert,  
in anar offnan Wundn gheart  
hålt ah net umagriahrt.

A Gsicht åls wia a Essigmuattar,  
stinksauer und voll Fåltln,  
dås kriagt ma, låsst ma Neid und Hås  
in seinem Innern wåltln.

Von Zeit zu Zeit - und dås tuat guat -  
då muass ma amål raman,  
a reins Gewissn, wia man waß,  
låsst an viel bessar traman.

## Herbststimmung

Dar Tåg fängt hiaz schon spätar an  
und Reif lieg auf die Feldar,  
die Astalan stehn in dar Blüah  
und bunt färbm sich die Wäldar.

Erdäpflkraut weard abgebrennt,  
dås Viech kimmb wieder ham,  
die Schwälbm fliagn dem Südn zua  
und ´s Lab fällt von die Bam.

Dar Herbst zagt die Vargänglichkeit,  
zagt, wia die Zeit varrint  
und gibt so månche Frägn auf,  
wås ma hätt tan gekinnt.

Draus soll ma lernan, ´s is nie zspåt,  
fällt ah dar Schnee bald niedar,  
nåch jedm Herbst, nåch jedm Wintar  
kimmbs Fruahjåhr immar wieder.

Vergänglichkeit, dås is dås Lebn,  
wir steckn mittn drin  
und wenn wirs ah net glei varstehn,  
so hát doch ålls sein Sinn.

## Kärntner Kasnudeln

Aus Mehl und Wássar, Sålz und Öl  
måch ma den Tag – am Brett mit Mehl –  
fest knetn, lång, jå, nuar net håstn,  
bis er schön glånzt, dånn muass er råstn.

Zan Tagriahn gibts ah a Maschin,  
wer ane hát, måcht ihn hålt drin.  
Ban Essn weard net untarschiedn  
ob hånd- odar maschinbetriebm.

Erdäpfl kochn, schåln und pressn,  
mit Topfn mischn, net vargessn,  
an Zwiebl röstn, Petersil,  
Sålz, Minzn und ah Keferfil.

Dånn måch ma´ klane Kùgalan,  
die ma´ mit Tag umwickln tan,  
hisch faustgroß is dås Nudelmåß –  
und dånn geht ´s mitm Krendln los.

In Form gebråcht und schnell gekocht,  
mit brauner Butter fertig gmåcht –  
an Schnittlauch drauf - und net vagessn –  
an Dånk dem Herrgott – dånn weard gessn.

PS. A Diarndle, wås net krendln kånn,  
die kraigt ihr Lebtag lång kan Månn!

## TRAUMFIGUR

A Traumfigur, die hätt´ ih gern,  
so wie die Heidi Klum,  
tatsåchlich tråg ih 30, 40 Kilo  
z´viel mit mir herum,  
net dås ih mir net g´fåll´n tåt,  
ih find mi trotzdem schön,  
nua tuan mir hålt die Fiass´ so weh,  
muass ih wo z´ Fuaß hingeh´n.

Ih iss jå eh so g´sund und leicht,  
´s weard an die Drüs´n lieg´n,  
diszipliniert so wia ih iss,  
dearfat ih net viel wieg´n.  
A Wienu Schnitzl mit pommes frites,  
a Sacha mit an Schlåg,  
dås weard jå net vabot´n sein,  
gibt´s eh net jed´n Tåg.

Bewegung måch´ ih ah genua,  
ih geh´ gånz gern spazier´n,  
und låss mi hin und wieda ah  
wo auf a Eis vafüahr´n.  
Wås is´ denn schon a Kugel Eis,  
dås måcht dås Kraut net fett  
ih sågat nix, wenn ih mi  
sonst net eh kasteien tåt.

Kaffee trink ih nur ohne Milch,  
ih pass´ schon imma auf  
und tua den gånz´n Zucka weg –  
den - auf die Kråpf´n d´rauf,  
gånz dinn streich ih die Bratlfett´n  
auf dås Vollkornbrot -  
ma waß jå,  
wieviel Brat´lfett´n Kalorien hát.

Die Schilddrüs´n, jå, die is schuld,  
die tuat net, wia ih will  
und deshålb wieg´ ih trotz Diät  
und aufpass´n viel z´viel,  
ih iss nua wia a Vögele,  
trink imma Cola light,  
mei Hos´nbund schnüart trotzdem ein,  
der wår ma noch nie z´weit.

*Hildegard Marktl*

**Kontaktadresse:**

**Hildegard Marktl**

**0664/4412944**

**Max-Blaha-Straße 1 / 4**

**9560 Feldkirchen**

## Der Gailtaler Literaturkreis,

geleitet von **Anni Fortunat**, ist immer sehr aktiv. Quartalsmäßig werden Themen vorgegeben. So lautete das erste Thema im heurigen Jahr: "Wurzeln – verbinden – vernetzen".

Derzeit ist geplant, Texttafeln mit dem Thema „**Gail – Begegnung – Weg**“ aufzustellen, aber es bedarf noch der Zustimmung durch die Gemeinde.

Hier einige Texte:

### Die Gail

Mäanderförmig suchst du den Weg über moosigen Stein, ein klares Rinnsal, harmlos und klein. Schäumend wild mit lautem Getöse, rauschend voll Kraft, gewonnen an Größe, stürzt du das steile Tal hinab, das einstmals dir den Ursprung gab.

Erreichst du das Tal, das deinen Namen trägt, bist du schon längst zum Fluss geworden, der seine stolzen Menschen prägt, die sich fühlen dort geborgen. Wenn auch ihr Mund zwei Sprachen spricht, so schlägt dasselbe Herz in ihnen, bereit dem schönen Heimattal stets mit Lieb` und Freud zu dienen.

Durch breites Land, durch blühend Wiesen silbern deine Wellen fließen. Wird herb dein Wesen dann und wann, die dunkle Flut sich dann ergießt auf alles, was gedeiht und sprießt. Verbreitest oft Angst und Bangen, bis deine Wasser sind vergangen.

Und später mit der Schwester Drau musst du dich verbinden, um in fernen Lande in das Meer zu münden. Das ist der Weg, der dir bestimmt, du liebe alte Gail, sei stets dem Gailtal gut gesinnt und bringe Glück und Heil. Ich wünsche dir auf meine Weise, eine gute stete Reise.

*Gerlinde Kreiger*

## Ich, das Wasser

Ich bin das Blut der Erde,  
bin Leben, so wie du,  
darum Mensch, schütze mich,  
du brauchst mich immerzu.

Ich tränke Menschen, Tiere,  
gib ihnen Lebenskraft,  
erfrische Sträucher, Blumen,  
ich bin der Erde Saft.

Ich kenn` mich aus in Tiefen  
und komm ans Licht als Quell,  
stürz mich den Fels hinunter  
oft jauchzend, frisch und hell.

Ich zwänge mich durch Schluchten,  
treibe Turbinen an,  
aus mir wird Kraft und Wärme,  
es braucht mich jedermann.

Ich wohn` auch in den Wolken,  
die über Täler zieh`n,  
ich sehe Städte, Länder,  
der Wind treibt mich dorthin.

Ich lieb` dich, meine Erde,  
und komm von dir nicht los.  
Was wäre, wenn ich einmal  
nicht mehr tränke deinen Schoß?

*Sieglinde Jank*

### Am Fluss

Ich sitze hier in Gedanken -  
die Wipfel der Bäume schwanken.  
Zwischen den Sträuchern kann man´s erblicken,  
der Fluss trägt Sonnengold auf dem Rücken.  
Sein stetiges Gleiten bringt Ruhe,  
was auch immer ich tue.  
Der Fluss ist ein Ort der Kraft,  
er hat es schon öfter geschafft  
mir ein Gebet zu entlocken  
und meine Ängste abzublocken.  
Im Geiste begleite ich seinen Lauf,  
Visionen steigen in mir auf,  
es zieht mich immer zu ihm hin  
und meine Träume begleiten ihn.  
Er schickt einen letzten Gruß -  
ich liebe ihn, den Fluss.

*Annelies Buchacher*

## Begegnung

Begegnung ist Freude  
man fühlt sie schwingen  
man hört sie klingen  
aus jedem guten Wort.

Begegnung ist Leben  
man bemerkt, wie Netze sich weben  
und richten einen festen Grund  
für einen Freundschaftsbund.

Begegnung  
ein Gedankenspiel  
Worte sagen nichts  
oder sagen viel.

Begegnungen  
Ein Lichterbogen oder unsichtbare Brücken  
damit Menschen näher rücken.

Begegnungen  
gleichen auch grünenden Zweigen  
hab Geduld und warte  
dann werden sich auch Blüten zeigen.

*Anni Fortunat*

## Wurzeln

Wurzeln haben ein starke Kraft  
die so manchem Wehwehchen Abhilfe verschafft.  
So kann man auch danach graben  
und sich an ihren Energien  
stärken und laben.  
Aber aufgepasst  
eine Wurzel lebt so wie du und ich  
einfach nur herausreißen schmerzt sie fürchterlich  
und im Nu  
schließt sie ihre heilende Quelle wieder zu.  
So musst du achtsam zu ihr geh'n  
sie um ihre Gabe bitten,  
hab Gespür und greif nur ganz vorsichtig nach ihr  
dann wird sie dir geben  
heilende Kraft für dein Leben.  
Wurzeln lehren uns in die Tiefe zu gehen  
fest am Boden zu steh'n  
im Inneren zu wachsen  
und Halt zu finden  
um zu verbinden verwurzeln vernetzen  
Ruhe finden und weniger hetzen.

*Anni Fortunat*

## Lass mich bei dir Wurzeln schlagen

Herr, wie gut und groß bist Du,  
lass mich bei dir Wurzeln schlagen  
und dich preisen immerzu,  
solange mich die Füße tragen.

Herr, wie schön ist deine Welt,  
lass in Güt' uns miteinander vernetzen  
das, was uns freuet, nicht zerschellt,  
lass uns ein gutes Zeichen setzen.

Herr, mit dir verwurzelt sein,  
gibt uns Kraft für unser Leben,  
dass es ruhig ist und fein -  
schön'res kann es wohl nicht geben!

*Hermine Gruber*

## Gail, die Überschäumende

Wieder klingen überschäumende Urmelodien  
durch feuchtkalte Lüfte

Ich höre das Chorraschen der Gailsymphonie  
mit ihren mauergrauen Tönen, sie werden  
schwarz neben springenden Wasserfällen, die  
überschäumen, aber schwarz ist eine hungrige Farbe,  
sie läuft über Eisenbahnschwellen, oft  
kalt, abweisend, feindlich.

Erinnerung liegt in der Luft, jeder Schritt federt  
lautlos und lange nach auf den Spuren der  
Völkerwanderung. Veneter, Illyrer, Kelten,  
Römer und Germanen, Slawen und Bayern  
setzten ihre Schritte neben der Gail und  
verschwanden.

Farbwechsel wird hörbar im leisen Gesang  
welkender Blätter über grünen  
Baumgeschichten. Wogendes Dickicht aus  
Phlox duftet zart, Rittersporn streckt blaue  
Lanzen in den Wolkenprunghimmel, Lupinen  
und Ringelblumen strahlen, Schafgarben  
neigen sich behutsam über die Gail wie in  
Kindertagen, als wir über Fluren sprangen.  
Unsere Schuhe waren oft mit Schlamm  
überzogen. Dotterblumenleuchten wie einst  
das Käfergefunkel am Flussrand der  
Überschäumenden.

*Herta Hofer*

# In Karntnar sei Liad

Worte: Willi Rudnigger

Melodie und Satz: Hans Streiner

1. Da Herr - gott rás - tet vol - ler Ruah, vom Welt - er - scháf - fn aus, dá  
 2. Da Herr - gott wíhrt ihn lá - chend áb, is wohl da Red nit wert, denn  
 3. Da Schein geah von da Wia - gn aus, a Herr - gotts-kind - le schreit, und

1. steht da Karnt - nar vor da Tür und bringt sei An - lie - gn vür. Wás  
 2. eu - re Sor - gn mi - ta - nánd, nit groaß in Karnt - nar - lánd. Und  
 3. stram - plt fest wánn's Sin - gan heart, Gotts - nám, dás is a Freud! Dás

1. hást denn auf da Seel, ná ság, frisch au - sa mit da Sprách! Wir  
 2. wás ihr án - páckts, mei - ner - seel und wás ihr trágt's voll Freud, so  
 3. Grúáß - gott a zan Pfíat - gott werd, da Trost uns ál - len bleibt; so

1. wolln dir dán - kn für die Prácht, hást's Land - le so schean gmácht!  
 2. is es gwiss und wohl fürs Gmúat, dás karnt - na - ri - sche Liad!  
 3. láng da Karnt - nar auf da Welt, bleibt's Liad ins Land - le gstellt!



# Wege

Wage es, ausgetretene Trampelpfade zu verlassen,  
 zu entdecken Neues,  
 staunend wirst du sehen, was es abseits Schönes gibt.  
 Wenn auch Ungewissheit wird dich anfangs plagen,  
 nicht zu sehen ist das Ziel,  
 aber war es nicht die Neugier,  
 welche schickte auf den Weg dich, lenkte deinen Willen?  
 Geh, geh unverdrossen diesen Weg. Schritt für Schritt,  
 war es der Rechte, du wirst es wissen erst am Ende,  
 früher nicht.  
 Der einzig Rechte, du wirst es erfahren, ist der,  
 wohin das Herz dich führt,  
 die Erkenntnis ist die Antwort, wenn dann innig Frieden  
 in dir spürst.

*Franz Tomazic*

# Grenzenlos

Frieden, zartes Gebild, beseel der Menschen Gedanken,  
 dass ihre Herzen sich öffnen, keine Angst sie umgibt,  
 auch keine Schranken.  
 Europa du bist Mutter, Kärnten dein Kind,  
 ohne Grenzen sind die Länder,  
 Frieden ist, weil die Menschen in Freiheit sind.  
 Karawanken und Julische trennen Völker nicht mehr,  
 alle sind Freunde, sich grüßen mit servus, buon giorno  
 und dober vecer.  
 Friede bleib – Freiheit lebe – Freunde sind wir  
 Friede bleib – Liberta vive – smo Priateljji.

*Franz Tomazic*



**Gerhard Franz Kraßnitzer:**  
*Bodental, Vertatscha, Öl, 60cm x 40cm*

**ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG**

EmpfängerIn Name/Firma: **Dichtersteingem. Zammelsberg**

IBAN EmpfängerIn: **AT09395110000209619**

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank: **RZKTAT2K511**

Verwendungszweck: **MB SPENDE**

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift: \_\_\_\_\_

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn: \_\_\_\_\_

**ZAHLUNGSANWEISUNG**

AT **RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511**  
**9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920**

EmpfängerIn Name/Firma: **Dichtersteingem. Zammelsberg**

IBAN EmpfängerIn: **AT09395110000209619**

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank: **RZKTAT2K511**

Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

MB **SPENDE**

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn: \_\_\_\_\_

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma: \_\_\_\_\_

006

30+ Beleg +

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

## Spenderliste

Vom 16. Juni bis 10. September 2017

Konrad Ankner, Pischeldorf  
Marija Artac, Gallizien  
Hanzi Artac, Gallizien  
Wilfried Brandstätter, Arriach  
Hellmuth Drewes, Spittal/Drau  
Heidi Maria Duschek, Micheldorf  
Regina Ebner, Landskron  
Herbert Flattner/Scheriau, Straßburg  
Rosalia Gallobitsch, Fürnitz  
Gertraud Glintschnig, Feldkirchen  
OAR Johannes Golznig, Feldkirchen  
Ernst u. Karoline Grojer, Launsdorf  
Gerda Hammer,  
Brigitte Höfferer, Innsbruck (2X)  
Johann Kandutsch, Kleinglödnitz  
Christine Helene Lackner, Winklern  
Margarethe u. Rupert Laggner, Lendorf  
Lieselotte Lauritsch, Strau  
Maria Lueder-Scheiber, Feldkirchen  
Erika Mittergradnegger, Klagenfurt  
Edelgard Müller, Treibach-Althofen  
Hans Müller, Rennweg  
Josef Ortner,  
Anton Petschacher, Bregenz  
Peter Ploder, Friesach  
Winfried Raunjak,  
Franz Seiler, Wien  
Kronwirt Steinwender Erich, Zweinitz  
Helene Stocklauser, Weitensfeld  
Johann u. Eleonore Stromberger, Weitensfeld  
Charlotte Stromberger, Weitensfeld  
Herbert Tamegger, Feldkirchen  
Martina Wenzel, Ubstadt-Weiher  
Maria Wuggonig, Berg/Dr.  
Anna Marie Zammernig, Ferndorf

Recht herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen. Danke auch für die bereits entrichteten Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2017.

Besonderer Dank ergeht an die Alpe Adria Manufaktur Strohmaier aus Weitensfeld für das Sponsoring für den Gedenkstein für Heinrich Böll im Dichterhain und die Gemeinde Ferlach mit Bgm. Ingo Appé für die Stiftung des Gedenksteines für Johannes Ciesciutti am Kärntner Dichterweg.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. November 2017**

# Schweiget doch, ihr kleinen Geister

(für gemischten Chor)

Franz Tomazic

Günther Antesberger

S/A

1. Schwei - get doch, ihr klei - nen Gei - ster, seid doch still, so seid doch still, ihr  
 2. Schlü - pfet doch trü - be Ge - dan - ken aus des en - gen Kä - figs Bann, ihr  
 3. Schwe - bet doch gu - te Ge - dan - ken und ver - sklavt, ver - sklavt euch nicht, es

T/B

5

S/A

hemmt den Geist, der nur ge - stal - ten und der bre - chen will die  
 Men - schen macht euch frei von Schran - ken, springt und stürmt hi - nan, so  
 soll der Hass euch nicht um - ar - men, gebt der Lie - be Licht, dass

T/B

8

S/A

En - ge und der in die Zu - kunft weist! Seid doch still, ihr klei - nen Gei - ster!  
 we - cket ihr in euch des Gei - stes Kraft! Schlü - pfet doch, trü - be Ge - dan - ken!  
 stark sie sei und Frie - den bringt der Welt! Schwe - bet doch, gu - te Ge - dan - ken!

T/B



Meine Kultur.  
Meine Bank.

Sinn für Kultur haben, heißt offen sein. Für Ideen. Für neue Wege. Für Kreativität. Kultur ist Ausdruck und Forum zugleich. Kultur ist Anspruch und Einraum. Eine moderne, aufgeschlossene Bank wie die Raiffeisenbank denkt über das Bankgeschäft hinaus und engagiert sich auch in kulturellen Fragen.

**Raiffeisen. Die Bank**



**Raiffeisenbank Gurktal. Die Bank**

## IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ

**Medieninhaber / Herausgeber:** Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg, Zammelsberg 1, 9344 Weitensfeld.

**Redation:** Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld;

Tel: 04265/211 oder 0664/5743278; E-Mail: d.hoelbling@aon.at.

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Hauptplatz 6, 9360 Friesach.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Gurktal regGenmbH - Bankstelle Weitensfeld, IBAN: AT09 3951 1000 0020 9619.

Erscheint vierteljährlich.

Abonnement-Mitgliedsbeitrag – jährlich € 15.



- gedruckt nach  
der Richtlinie "Druckerzeugnisse"  
des Österreichischen Umweltzeichens,  
DRUCKEREI PLODER OG, UW 1176